

Glocke im Schnee verschollen

Ortsbürgermeister wandelt auf den Spuren der Sudershäuser Ausrufer

Von Hans-J. Oschmann

SUDERSHAUSEN. „Hören Sie sich bloß mal an, wie lange die nachklingt!“ Hans-Ulrich Gobrecht ist immer wieder aufs Neue begeistert, wenn er die alte Glocke läutet und der helle Klang ertönt. Die, die er in der Hand hält, ist ein ganz besonderes Exemplar: Es ist die historische Glocke, mit der in früheren Jahren die Ausrufer durch Sudershausen zogen und ihre Neuigkeiten verkündeten.

Der Ortsbürgermeister ist stolz, dass diese Glocke für die Nachwelt erhalten werden kann. Ein Zufall stand dabei Pate. „Die Glocke ist mir in die Hände gefallen, als ich den alten Schulboden aufgeräumt habe.“ Der neue Platz für die alte Glocke steht bereits fest: „Sie soll in den Fahnen-schrank im Dorfgemeinschaftshaus kommen.“

Gobrecht ließ es nicht bei seinem Fund bewenden, sondern begab sich auf Spuren-

suche in die Vergangenheit. „Ich habe selbst noch erlebt, wie Heinrich Becker als Ausrufer unterwegs war“, erinnert sich der Ortsbürgermeister. Becker war der letzte Ausrufer von Sudershausen, der die Glocke von 1968 bis 1982 geschwungen hat.

Die Ausrufer bekamen ihre Neuigkeiten von der Gemeinde und von den Vereinen und verkündeten diese Nachrichten an 16 Stellen der lang gestreckten Ortschaft. Die Glocke wurde gehoben und geläutet und dann kam immer der selbe Ausruf: „Bekanntmachung...“

Bei seinen Recherchen ist Gobrecht weit in die Vergangenheit vorgestoßen, hat dabei nicht nur Namen herausgefunden, sondern auch nette Episoden. Eine von Heinrich Becker hat er selbst miterlebt, die heute noch gern im Ort erzählt wird. Beim Hinweis auf die traditionelle Kirmes hatte der Ausrufer angekündigt, dass zum Tanz die beliebte

Band „Stern-Sexy“ aus Gladebeck spielt. Stern stimmte auch, aber Sexy nicht. Richtig hätte es „Stern-Sextett“ heißen müssen.

Der vorletzte Sudershäuser Ausrufer war Wilhelm Schmidt, der zwischen 1956 und 1968 die Neuigkeiten ver-

Schmidt, der von 1937 bis 1940 Ausrufer war, hat unterwegs gern mal einen Schnaps gestunken, auch aus der Schusterkühle. So wurde damals ein besonders großes Schnapsglas genannt.

Besonders auf der ersten Runde im neuen Jahr zeigten sich die Sudershäuser Einwohner meist spendabel. „Der Julius bekam an jeder Station einen Schnaps eingeschänkt und manchmal wohl auch zwei“, erzählt Gobrecht. Nun kam, was kommen musste. Anno 1939 konnte der Ausrufer irgendwann nicht mehr Stehen, fiel in den tiefen Schnee und mit ihm die Glocke. „Die war fortan verschwunden und kam erst im Frühjahr wieder ans Tageslicht, als der Schnee geschmolzen war.“

Wie Gobrecht in Erfahrung gebracht hat, fanden die Rundgänge damals weiterhin statt. Damit sich der Julius Schmidt Gehör verschaffen konnte, bekam er eine Glocke von einem Pferdegeschirr eines örtlichen Landwirts, die an einem Stock befestigt wurde. „Diese Glocke gibt es heute auch noch“, so der Ortsbürgermeister.

Das Erinnerungsvermögen der älteren Sudershäuser reicht bis ins Jahr 1932 zurück. Von diesem Jahr bis 1937 verkündete die 1868 geborene Auguste Schmidt die Neuigkeiten im Dorf.

Die Ausrufer waren übrigens zu einem kargen Lohn unterwegs. So bekam Wilhelm Schmidt anno 1956 genau 1,40 Mark für eine Dorfrunde. Heinrich Becker erhielt 1968 3,20 Mark - genau so viel, wie er für das Aufbringen der Gräben in der Feldmark bekam. Das machte Becker übrigens alles per Hand.

Zitat

„Es hat richtig Spaß gemacht, die Geschichte der Sudershäuser Ausrufer zu erkunden.“

Ortsbürgermeister Hans-Ulrich Gobrecht über seine Recherchen.

kündete. Auf die längste Amtszeit brachte es Lina Ropeter. Die „Klingeltante“, wie sie im Ort liebevoll genannt wurde, machte diesen Job ab 1940 16 Jahre lang.

Von ihren Vorgänger hat Hans-Ulrich Gobrecht wieder eine schöne Geschichte in Erfahrung gebracht. Der Julius



Das ist das Schmuckstück: Hans-Ulrich Gobrecht hat in die Glocke die Namen der fünf bekannten Ausrufer eingravieren lassen. Oben drüber steht Bekanntmachung.(AJO)

FOTO: OSCHMANN